

wirtschaft

zwischen Nord- und Ostsee



Schwerpunktthema

Transportregion
Schleswig-
Holstein

Interview

Jürgen Friedel,
Flughafen
Lübeck

Strategie 2030

Input der Basis
ausarbeiten

Standortpolitik

Schleswig-
Holstein
Musik Festival



Schleswig-Holstein
Flensburg · Kiel · Lübeck

www.ihk-schleswig-holstein.de

WAS? WER? WO?

Ihr Wegweiser zu den Unternehmen Schleswig-Holsteins



Büro + Computer · Bedarf · Einrichtungen · Maschinen



sedus

ONline

Büroeinrichtungen

Oslostraße 4 · 23560 Lübeck · Tel. 0451 - 502 802 - 0

info@online-bueroeinrichtungen.de · www.online-bueroeinrichtungen.de



PALMBERG



Exzellente Funktionalität
Zeitloses Design
Liebe zum Detail

LOTOS Büromöbelwerk GmbH | Turmstraße 45-49 | 23843 Bad Oldesloe
Tel.: 04531-5006-0 | Fax: 04531-5006-20 | www.lotos-werke.de

Beratung
Installation
Service
Schulung
Softwarelösungen
für Handwerksbetriebe

nielandt GmbH
computer-service

Kruppstraße 8, 23560 Lübeck, Tel. 0451 491017 Mail: nielandt@csn-hl.de www.csn-hl.de

HANSEDATA Babbe + Krüger GmbH

**DIAMANT
S+P**

- Finanzbuchhaltung + Kostenrechnung
- Lohn- und Gehaltsabrechnung (Baulohn)

Mühlenberg 32 · 23617 Stockelsdorf · Tel. 04 51/4 99 83 25 · Fax 4 99 83 26

Telefonische Anzeigenannahme:

04 51/70 31-2 43

Professionelle A/V-Produkte für Ihr Unternehmen

Messelösungen, Digitale Werbung, Bildschirme, Standfüße, Halterungen und vieles mehr...

**NETZONE
MEDIA**



Kostenlose Beratung: Tel.: +49 (0)40 839 88 152

E-Mail: info@netzonemedia.de

Online einkaufen: www.disi24.de

NetZone Media GmbH
Humboldtstr. 25a
21509 Glinde bei Hamburg
Web: www.netzonemedia.de

Wohlfühlen°
Meine Arbeit. Mein
Büro. Mein WAGNER.

WOHLFÜHLPREISE | ALUMEDIC 10

ab € 799,- inkl Mwst.

Dondola®

Der Bürostuhl AluMedic® von WAGNER -
Das Original mit dem 3-dimensional
beweglichen Dondola®- Sitzgelenk

Bekannt aus der TV-Werbung
NTV | N24 | Deluxe Music

www.wagner-wellness.de

wagner wohlfühlen.



ALUMEDIC® 10 | ALUMEDIC® LTD. | ALUMEDIC® LTD. S



GEHRMANN Büroeinrichtungen

Dorfstr. 25 • 23562 Lübeck

Tel. 0451-56633 • Fax 55502

info@gehrmann-bueroeobel.de

Landesgartenschau Norderstedt 2011

Gute Saat für den Standort

Was haben Diamantgras, Zierlauch und Gelbes Brandkraut mit Standortpolitik und Wirtschaftsförderung zu tun? Eine ganze Menge, wie die Bedeutung der Landesgartenschau Norderstedt (LGS) 2011 für die Region, die Menschen und die Unternehmen bereits in den ersten Wochen nach der Eröffnung beweist.

Früher dienten große Gärten häufig der fürstlichen Repräsentation – heute profitieren alle Menschen von attraktiv gestalteten Parks und Anlagen. Sie sind Naherholungsgebiet und Freizeiterlebnis gerade in dicht besiedelten Regionen. Mit der Landesgartenschau ist in Norderstedt eine Park- und Erlebnislandschaft entstanden, die die Lebensqualität und die Standortattraktivität der nördlichen Metropolregion auch über die Veranstaltung hinaus steigern wird.

Fünf Wochen nach der Eröffnung hatten sich Ende Mai bereits mehr als 125.000 Menschen von den Anlagen und Themenparks verzaubern lassen. „Die Besucherzahlen

liegen jetzt schon weit über unseren Erwartungen“, sagt Kai Jörg Evers, Geschäftsführer der Landesgartenschau Norderstedt gGmbH. 600.000 Besucher sollen es bis zum Ende der Schau am 9. Oktober 2011 werden. „Wir sind optimistisch, dieses Ziel zu erreichen“, erklärt er am Rande der Tagung des IHK-Wirtschaftsbeirats Kreis Segeberg.

Wie der Wirtschaftsbeirat entschieße sich auch eine „ungewöhnlich große Zahl“ von Unternehmen dazu, das Gelände für Firmenveranstaltungen zu nutzen, berichtet Mirjam Brungs, Presseleiterin der Landesgartenschau. Die Angebote für Betriebe reichen von exklusiven Kundenveranstaltungen in direkter Nähe zum 25 Hektar großen See über Strandbarbecues mit 200 Gästen bis hin zu Großevents mit mehreren tausend Personen.

Den Reiz der insgesamt 75 Hektar großen Parklandschaft können Firmen auch für ihr Marketing nutzen. So wie die DS Media Team GmbH, eine Norderstedter Agentur für Personalberatung, die bereits über 300 Freikarten an Kunden aus der näheren Umgebung versendet hat. „Neben der Kundenbindung möchten wir mit dieser Kampagne auch erreichen, Norderstedt und die Region in den Köpfen der Menschen um uns herum wach zu halten“, sagt Geschäftsführerin Edeltraud Dietz-Stang.

Die Verantwortung für die Region ist bei den Unterstützern spürbar. Dies gilt für die vie-

len ehrenamtlichen Helfer ebenso wie für Unternehmen, die die Veranstaltung etwa über den Förderverein Landesgartenschau Norderstedt 2011 e. V. aktiv unterstützen. So wie das Floristik-Fachgeschäft Lüdemann Pflanzen und Floristik, das für Events mehrmals in der Woche Pflanzen und Blumen kostenfrei zur Verfügung stellt. Es gehe vor allem darum, dieses Projekt zu unterstützen und damit einen Beitrag für die Region zu leisten, sagt Betriebsleiter Martin Engelmann.

Mehr Lebensqualität

Ob Bürger oder regionale Wirtschaft – die Resonanz auf die Landesgartenschau ist uneingeschränkt positiv. „Diejenigen, die unserem Freikarten-Angebot gefolgt sind und die Landesgartenschau besucht haben, waren allesamt hellauf begeistert“, berichtet Edeltraud Dietz-Stang von der DS Media Team GmbH. „Durch die Landesgartenschau erfahren die Stadt und die Region eine extreme Steigerung der Lebensqualität.“

Diese Ansicht teilt auch Landesgartenschau-Geschäftsführer Evers: „Der Standort Norderstedt gewinnt während der Veranstaltung erheblich an Attraktivität, langfristig wird der Park als Naherholungsgebiet zu einem bedeutenden Standortfaktor.“ So schaffe sich Norderstedt einen wichtigen Wettbewerbs-



vorteil bei Familien und jungen Arbeitskräften, die verstärkt „weiche“ Faktoren wie die Lebensqualität bei der Arbeitsplatzwahl berücksichtigen.

IHK-Präses Christoph Andreas Leicht hebt das Ineinandergreifen von Ökologie und Ökonomie im Gartenschaukonzept hervor: „Das Besondere an dieser Landesgartenschau ist aus Sicht der Wirtschaft die Lage in einem Gewerbegebiet. Damit hat die Stadt Norderstedt einen neuen Maßstab gesetzt, in dem sie das Thema Natur mit Wirtschaftsförderung und Ausbau der Infrastruktur verbindet.“

Bereits heute profitieren die regionalen Unternehmen – durch Aufträge, die neue Standortattraktivität oder eine verbesserte Infrastruktur. Damit das auch in Zukunft so bleibt, wird das Gartenschau Gelände dauerhaft eine Park- und Erlebnislandschaft mit Strandbad, Restaurant, Waldbühne und Spielplätzen werden. Darüber hinaus wird auf dem See eine Wasserkianlage installiert, und ab 2012 wird das Kulturwerk als Veranstaltungstätte seinen Betrieb aufnehmen.

IHK-Präses Leicht: „Das Konzept zur weiteren Nutzung von Einrichtungen ist hervorragend. Die Landesgartenschau in Norderstedt stärkt nachhaltig den Standort und trägt zur weiteren Profilierung des wirtschaftlichen Kraftzentrums an der Nahtstelle zu Hamburg bei.“ *Oliver Grün*

Weitere Informationen:

Landesgartenschau Norderstedt
www.landeshausgarten-schau-norderstedt.de



Die drei Landesgartenschau-Elfen Lilly, Birk und Fleur sowie weitere Walk Acts sorgen für bunte Unterhaltung

Foto: Landesgartenschau Norderstedt/Michael Ruff



Während der Ausschusssitzung, links der Vorsitzende Bernd Jorkisch

Foto: IHK/Grün

Wirtschaftsbeirat Segeberg tagte auf Landesgartenschau

Norderstedt-Mitte braucht A 7-Anschluss

Der Wirtschaftsbeirat Segeberg der IHK zu Lübeck hält an seiner Forderung zum Bau einer Anschlussstelle Norderstedt-Mitte an die Autobahn 7 fest. Bei der Sitzung auf dem Gelände der Landesgartenschau (LGS) Norderstedt unterstrich der Beirats-Vorsitzende und IHK-Vizepräsident Bernd Jorkisch die Bedeutung der A 7 für die Region.

„Die Wirtschaft ist auf diese starke Nord-Süd-Achse angewiesen“, betonte Jorkisch. Das gelte besonders für Norderstedt, den „wirtschaftlichen Leuchtturm“ der Region, sagte er auf dem Gelände der Landesgartenschau.

Die versammelten Unternehmensvertreter machten nochmals deutlich, wie wichtig die Anbindung an das Fernstraßennetz für die regionale Wirtschaft und für die Entlastung der Bundesstraßen 432 und 433 als Hauptverkehrsadern der Stadt sei.

Standortfaktor Lebensqualität

Bevor der Wirtschaftsbeirat einen erneuten Appell an die Stadt Norderstedt richtet, startet die IHK eine Umfrage unter den Unternehmen. „Wir sind davon überzeugt, dass die Betriebe mehrheitlich unsere Forderung unterstützen“, sagte Jorkisch.

Er würdigte ferner die Leistung der Stadt, die die LGS mit großem Erfolg verwirklicht habe. Nach Angaben von Kai Jörg Evers, Geschäftsführer der Landesgartenschau Norderstedt 2011 gGmbH, hat die Stadt den größten Teil der Investitionen in Höhe von 30 Millionen Euro aus eigenen Mitteln aufgebracht. Das Geld sei gut in-

vestiert, so Evers, denn die LGS trage sich. Die Besucherzahl liege bereits über den Prognosen.

Die Landesgartenschau sei mehr als ein Event, sie sei auch ein Beitrag zur Wirtschaftsförderung, betonte Evers. „Wir haben die Straßen in diesem Gewerbegebiet saniert, und dieses Gelände werden wir später als Stadtpark nutzen.“ Bei der Entscheidung über eine Ansiedlung würden immer mehr Unternehmen auch die Lebensqualität einbeziehen. Evers zeigte sich überzeugt, dass Norderstedt auch in Zukunft ein begehrter Standort bleiben wird.

Einen entscheidenden Schritt nach vorne habe auch der Nordostkreis gemacht, sagte Jorkisch weiter. Mit der Einstellung von Markus Trettin als Wirtschaftsmentor des Zweckverbandes Mittelzentrum gewinnen der Standort Bad Segeberg-Wahlstedt-Fahrenkrug-Schackendorf an Profil. Durch die Entwicklung, Ausweisung und Vermarktung von Gewerbeflächen will Trettin die Ansiedlung weiterer Betriebe fördern.

02

Weitere Informationen:

Zweckverband Mittelzentrum
www.zvm-badsegeberg-wahlstedt.de

Die Dienstleistungsholding **4elements-gruppe** hat ihre Konzernzentrale nach Reinbek verlegt. Am Standort Reinbek sind bereits die Tochtergesellschaften Synerlogis GmbH, Projects & Trends GmbH und Nordfaktor GmbH vertreten. „Der Standort ist für uns ideal, um die nationale und internationale Expansionsstrategie der Gruppe voranzutreiben“, sagt Stefan Franke, Geschäftsführender Gesellschafter der Gruppe. Neben strategischen Überlegungen seien auch die steuerlichen Vorteile mit ausschlaggebend gewesen. +++ Die Teilnahme auf der IntraLogistikmesse CeMAT führte bei der Möllner **A-Safe GmbH**, einem Speziallieferanten von Hochleistungs-Schutzplanken, zu einer deutlichen Zunahme von Kundenanfragen weltweit. Geschäftsführer Holger Ragge: „Nach unserem Erfolg auf der LogiMAT freut es mich besonders, dass jetzt noch mehr der großen deutschen Unternehmen an den Schutzlösungen von A-Safe ein derart starkes Interesse zeigen.“ +++ Transporteure von Papierrollen können bald mit Konstruktionsverbesserungen bei Lkw und Sattelaufliegern rechnen. Dies teilte Gerrit Hasselmann, Projektleiter des Dortmunder Fraunhofer IML, in einem Zwischenbericht im Rahmen des EU-Forschungsvorhabens „Cosatt“ mit. An der EU-Initiative beteiligt sich auch die **Spedition Bode GmbH & Co. KG** mit der Bereitstellung eines Sattelaufliegertisches mit niedergezurrtten Papierrollen sowie eines 45-Fuß-Seecontainers. Das Reinfeldener Unternehmen will damit nach eigenen Angaben dazu beitragen, die Sicherheit von Mensch und Material weiter zu verbessern. +++ Im März 2011 gründete die **Dr. Thaele GmbH** in Tremsbüttel gemeinsam mit dem Mainzer Consulting-Unternehmen ASPIRAS die Internetkooperation **Dr. Thaele Pharma**. Das Dr. Thaele Pharma-Team übernimmt als Sachkundige Personen mit Herstellungserlaubnis die Verantwortung für die Freigabe von Arzneimitteln zum Inverkehrbringen oder für die Bereitstellung klinischer Prüfpräparate.

Bekanntmachung der IHK zu Lübeck

Handelsrichter

Die Präsidentin des Schleswig-Holsteinischen Oberlandesgerichts hat auf Vorschlag der Industrie- und Handelskammer zu Lübeck

Herrn Christoph Gradert (mit Wirkung zum 26. Juni 2011) für die Dauer von fünf Jahren zum Handelsrichter wieder ernannt.



Foto: IHK/Grün

Hier lässt es sich aushalten: Charlotte und Bernd Seipel im Selbstversuch.

Strandkorbvermietung Seipel Travemünde

Mehr als nur Strandmöbel

Seit über 75 Jahren vermietet Familie Seipel Strandkörbe in Travemünde. Mit immer neuen Ideen behauptet sich der kleine Betrieb nun schon in dritter Generation im Wettbewerb. Der Dank: fröhliche Kinder, entspannte Eltern und langjährige Stammkunden.

Für Familie Seipel ist das Wetter Segen und Fluch gleichermaßen. Strahlender Sonnenschein lockt die Menschen an die Küste und verspricht ein einträgliches Geschäft. Nasskaltes Wetter und tiefhängende Regengewolken lassen die Strandkörbe hingegen verwaisen. Dann allerdings bleiben auch die von Charlotte und Bernd Seipel dringend benötigten Einnahmen für Reparaturen, Pachtraten oder die Miete für die winterlichen Stellplätze aus.

Allein in Travemünde werben sechs Strandkorbvermieter um die Sonnenhungerigen. Wer bestehen will, muss sich etwas einfallen lassen und mit innovativen Konzepten aufwarten. Die Seipels organisieren Taufen und Hochzeiten am Strand, richten Geburtstagsfeiern, Tanzabende und Junggesellenabschiede aus und bieten Kindern ein umfangreiches Unterhaltungsprogramm aus Lesungen, Sandburgenwettbewerben oder Erlebnisparcours. Die Kinderangebote schaffen vor allem für die Eltern einen Mehrwert. „Sie kommen hier zur Ruhe, können sich entspannen“, sagt Geschäftsführerin Charlotte Seipel. Auch das eigens für Kleinkinder errichtete Wickelhaus wissen Eltern zu schätzen.

Damit es aber auch den Erwachsenen nicht langweilig wird, hat die gebürtige Hambur-

gerin Charlotte Seipel eine kleine Bibliothek mit Büchern und Zeitungen eingerichtet. Und der behindertengerechte Strandrollstuhl stellt sicher, dass auch Menschen mit Handicap an den Strandfreuden teilhaben können.

300 Körbe besitzt der Familienbetrieb heute. Vermietet werden sie pro Tag, Woche oder Saison. Auch wenn die Körbe nicht mehr wie noch zu Zeiten des Firmengründers Otto Wallmann aus Reet, sondern aus Kunststoff hergestellt sind, kosten sie bis zu 1.200 Euro pro Stück. Müssen gleich mehrere der Sitzmöbel neu erworben werden, wechseln schon mal 20.000 Euro den Besitzer. So wie nach dem verheerenden Hochwasser Ende August 1989. „Damals stand die ganze Küste unter Wasser“, erinnert sich Bernd Seipel. „Es sah so aus, als würden die Körbe Richtung Schweden schwimmen“, ergänzt seine Frau. Über zehn Jahre brauchten die beiden, um die entstandenen Kosten auszugleichen.

Der Fluch der Jahrhundertflut ist heute vergessen, Familie Seipel blickt optimistisch in die Zukunft und hofft, natürlich, auf einen sonnigen Sommer. *Oliver Grün*

Weitere Informationen:
Strandkorbvermietung Seipel
www.seipels-koerbe.de

MEM-O-MATIC GmbH Bad Segeberg

Spendenaktion für Segeberger Tafel

Ehrenamtliche Helfer der Segeberger Tafel e. V. sammeln täglich Lebensmittel aus Industrie und Handel und versorgen damit Bedürftige. Josef Peter Rupp, Mitinhaber der MEM-O-MATIC GmbH in Bad Segeberg, hat eine Spendenaktion für „die Tafel“ initiiert.

Die von der Segeberger Tafel gesammelten Lebensmittel sind qualitativ einwandfrei, kommen für den Verkauf jedoch nicht mehr in Frage und würden aus verschiedenen Gründen sonst im Müll landen.

Derzeit gibt es 887 Tafeln in Deutschland, alle sind gemeinnützige Organisationen. Rund 50.000 Menschen engagieren sich ehrenamtlich. Die Tafeln finanzieren sich durch Spenden. Damit die Hilfe auch dort ankommt, wo sie am dringendsten benötigt wird, lassen sich die Tafeln die Bedürftigkeit ihrer Kunden nachweisen.

Josef Peter Rupp von der MEM-O-MATIC GmbH überreichte der Segeberger Tafel Ende Mai anlässlich seines



Hans-Joachim Wild (links) nimmt für „die Tafel“ Sachspenden von Josef Peter Rupp und seiner Tochter Sofia Isabell entgegen.

Foto: MEM-O-MATIC GmbH

75. Geburtstages Lebensmittel im Wert von 750 Euro, die ihm zum Netto-Einkaufspreis von EDEKA Burmeister überlassen wurden. Rupp spendete zudem im Namen aller Mitarbeiter der MEM-O-MATIC GmbH weitere 750 Euro.

Darüber hinaus hatte er auch seine Geburtstagsgäste gebeten, sich anstelle von Geschenken an der Spende zu beteiligen. Das Ergebnis: Sachspenden in Höhe von 3.099,87 Euro und Geldspenden in Höhe von 2.750 Euro.

red

Weitere Informationen:

Website der Segeberger Tafel
www.segeberger-tafel.de

14. „Orientierungsschau Berufe“

Mitmach-Angebote machen den Unterschied

60 Aussteller haben bei der 14. „Orientierungsschau Berufe“ in der Petrikirche rund 100 Berufe vorgestellt, die Jugendliche in Lübeck erlernen können. Schulklassen aus Lübeck und den umliegenden Kreisen besuchten die zweitägige Ausstellung. An den Nachmittagen informierten sich auch viele Eltern gemeinsam mit ihren Kindern.

„Die Aussteller hatten gute Gespräche und waren zufrieden bis sehr zufrieden“, sagte Rüdiger Schmidt, der die Orientierungsschau organisiert hatte. Auch die IHK zu Lübeck war mit einem eigenen Stand vertreten. 20 Aussteller haben sich gleich einen Stand für die „Orientierungsschau Berufe“ 2012 reserviert.

Bei den jugendlichen Besuchern sind jene Stände besonders gut angekommen, die Mitmach-Aktionen angeboten

haben. Dazu gehörte der Stand der Stadtwerke mit einer großen Autorennbahn. Auch die Aktion des Wasser- und Schifffahrtsamtes, bei der Jugendliche in einer großen Sandkiste das Pflastern ausprobieren konnten, wurde gut angenommen. Premiere hatte die „Straße des Handwerks“. Dort wurden typische handwerkliche Tätigkeiten vorgestellt, die Jugendliche selbst ausprobieren konnten. Am Stand der Friseurin und beim Probefrisieren

an Modellen war der Andrang besonders groß. „Mit den Mitmach-Aktionen wollen wir uns von anderen Jobmessen unterscheiden. Das ist uns wieder gut gelungen“, erklärte Rüdiger Schmidt. Die nächste „Orientierungsschau Berufe“ findet am 9. und 10. Mai 2012 statt. red

Weitere Informationen:

Website der Orientierungsschau Berufe
www.orientierungsschauberufe.de





Schweißausbildung

MIG / MAG Schweißen
WIG Schweißen
E-Schweißen

DEKRA Schweißpass mit Schweißprüfbescheinigung nach
DIN EN 287-1
DIN EN ISO 9606/2
DGRL 97/23/EG

DEKRA Akademie GmbH
Bei der Gasanstalt 14-16
23560 Lübeck
Tel.: 0451/4 84 25-0
Fax: 0451/47 54 81
www.dekra-akademie.de

WAS? WER? WO?

Ihr Wegweiser zu den Unternehmen Schleswig-Holsteins



Sie wünschen? Rufen Sie bitte:

EURO-MASTEN
Hersteller

Fahnen-Masten
EURO-MASTEN GmbH

☎ **0451/79 1075**
Spanglerstr. 89-91 · www.euromasten.de
Fax 79 30 50 · e-mail: info@euromasten.de

Telefonische Anzeigenannahme: **04 51/70 31-2 43**

Lagerzelte

HTS

RÖDER HTS HÖCKER GmbH

Top Konditionen - Leasing und Kauf
Tel.: +49 (0) 60 49 / 95 10-0 Fax +49 (0) 60 49 / 95 10-20
verkauf@hts-ind.de www.hts-ind.de

Empfehlenswerte Firmen erwarten Ihren Anruf!

MARLIET **HOLZVERARBEITUNG**

Herstellung von Kisten und Paletten auch Sonderanfertigungen.
Bienenrähmchen und Weinkisten

Arnimstraße 95 · 23566 Lübeck
Telefon **04 51 / 62 03 - 27 / 28** · Fax **62 03 - 192**

... für Menschen

Paletten Eigenproduktion Importware

Prompt & Zuverlässig
Hitzebehandlung gem. IPPC ISPM-15

OHV Ostseeholz GmbH

Tel 04525-3700 -- Fax 04525-3057 -- E-Mail info@ostseeholz.de

Ahrensböök bei Lübeck

Anzeigenannahme per Fax: **04 51/70 31-2 80**

Schneidetechnik
Einzelstücke und Serien

- Hochdruck-Wasserstrahlschneiden (CNC-gesteuert - fast jedes Material - keine Gefügeveränderungen)
- Laserstrahlschneiden (CNC-gesteuert - bis 3m x 1,5m)
- Blechbearbeitung

DÜHRSEN
SCHNEIDETECHNIK GMBH

Dührsen Schneidetechnik GmbH
Bergkoppel 24 · 23881 Breitenfelde
Tel: 04542 8480-0 · Fax: 04542 8480-44
www.duehrsen.de · info@duehrsen.de

Druck · Druckereien · Drucksachen

EASY-KATALOG24.DE Printdaten & Webkatalog schnell und kostengünstig über das Web erstellen.

Ausführliche Informationen sowie Ihren kostenlosen Testzugang erhalten Sie unter
www.EASY-KATALOG24.de

IHR KOMPETENTER PARTNER IN SACHEN

OFFSETDRUCK · COMPUTER-TO-PLATE · DIGI-TALDRUCK · PLOTTSERVICE · FARBKOPPIEN · FOTOKOPIEN · TEXTILDRUCK · GROßFORMAT-DRUCK · WERBEMITTEL · GESTALTUNG · SATZ

DRUCKHAUS MENNE

■ DRUCKEN ■ KOPIEREN ■ GESTALTEN

KANAISTR. 68 · 23552 LÜBECK · TEL. 0451 75 000
TELEFAX 0451 70 50 60 · INFO@MENNE.DE

DRUCK & WERBUNG.

WJ-Projekt „Know-how-Transfer“

Politik trifft Wirtschaft

Den Berliner Politikbetrieb hautnah miterleben: Diese Gelegenheit hatte der Lübecker Wirtschafts junior Alexander Nest, Niederlassungsleiter von FERCHAU Lübeck, im Rahmen eines Besuchs bei der Lübecker Bundestagsabgeordneten Gabriele Hiller-Ohm (SPD). Gemeinsam mit rund 200 weiteren Wirtschafts junior und Bundestagsabgeordneten nahmen Nest und Hiller-Ohm am Projekt „Know-how-Transfer“ der Wirtschafts junior Deutschland teil. Ziel des Projekts, das zum 17. Mal stattfand, ist

der direkte Kontakt und Austausch zwischen Politik und Wirtschaft. Vom 9. bis 13. Mai begleiteten die Wirtschafts junior ihre Abgeordneten, nahmen an Sitzungen teil und diskutieren in einem Begleitprogramm mit Spitzenvertretern aus den einzelnen Fraktionen. Im Gegenzug waren die Politikerinnen und Politiker eingeladen, sich die Unternehmen der ihnen zugeordneten Teilnehmer anzuschauen und Informationen aus erster Hand über die aktuelle wirtschaftliche Lage zu bekommen. Ein zentrales Thema des gemeinsamen Projekts ist der prognostizierte Fachkräftemangel, der gerade kleine und mittelständische Unternehmen trifft.

Hiller-Ohm freut sich über das Interesse aus der Wirtschaft: „Ein guter Austausch

zwischen Politik und Wirtschaft ist wichtig“, sagte sie. „Deshalb freue ich mich sehr, das Unternehmen FERCHAU aus meinem Wahlkreis kennen zu lernen.“ Derzeit arbeiten bei der FERCHAU Engineering GmbH mehr als 4.100 Ingenieure, IT-Consultants, Techniker und Technische Zeichner in mehr als 50 Niederlassungen und Standorten sowie über 60 Technischen Büros. FERCHAU ist unter anderem im Maschinen- und Anlagenbau, in der Fahrzeugtechnik, Luft- und Raumfahrttechnik, Elektrotechnik sowie in der Informationstechnik tätig. *red*

Weitere Informationen:

Projekt „Know-how-Transfer“
www.wjd.de/KHT.WJD

Bundeswettbewerb „Finanzielle Bildung“

Lübecker Finanzlotsen siegen

Aus 382 Wettbewerbsbeiträgen hat das Carl-Jacob-Burckhardt-Gymnasium mit dem Partnerprojekt „Schüler helfen Schülern: Ausbildung zum Finanzlotsen“ zusammen mit der Volksbank Lübeck den Hauptpreis des bundesweiten Wettbewerbes „Finanzielle Bildung fördern“ von easyCredit gewonnen.

Der Wettbewerb zeichnet soziale Projekte mit Bezug zur finanziellen Bildung aus. Im Fokus stehen dabei die Prävention der Überschuldung von Jugendlichen und die Aufklärung hinsichtlich des Konsumverhaltens.

Eine Jury aus Vertretern der genossenschaftlichen Bankengruppe sowie aus dem Bildungsbereich wählte das „Finanzlotsen-Projekt“ aufgrund seines außergewöhnlichen Konzepts, seiner Nachhaltigkeit und praktischen Umsetzbarkeit zum Wettbewerbssieger. Als Prämie wurden finanzielle Mittel für die Projektumsetzung zur Verfügung gestellt. Außerdem nehmen die Schüler an einem Videoworkshop teil.

Schulleiter Kay Glasneck sagte: „Die Gefahr der Überschuldung von jungen Menschen wächst. Schule muss sich dieses Themas annehmen. Unser Fachbereich Wirtschaft/Politik und unser langjähriger Partner Volksbank Lübeck haben daher ein Konzept entwickelt, bei dem Schüler zu Finanzlotsen ausgebildet werden. Ihr Wissen geben sie dann innerhalb der Schule weiter.“

Das Projekt wurde unter den eingereichten 382 Projekten als außergewöhnlich im

Bereich der finanziellen Bildung ausgezeichnet. „Uns freut es sehr, dass unser ehrenamtliches Engagement in Lübeck auf diese Weise gewürdigt wird“, sagte Dr. Michael Brandt, Vorstandsmitglied der Volksbank

Das Projekt am Carl-Jacob-Burckhardt-Gymnasium richtet sich an die elften Klassen mit dem Profil „Wirtschaft/Politik“ und beinhaltet die Ausbildung von Finanzlotsen in den Spezialthemen „Umgang mit Geld und Krediten“, „Schuldenfallen im Alltag“ und „Erstellen eines persönlichen Budgetplanes“. Sie geben ihr Wissen an die neunten Klassen in einem Unterrichtsmodul weiter. Die fachliche Ausbildung erfolgt durch Mitarbeiter der Volksbank Lübeck, gemeinsam mit den betreuenden WiPo-Lehrern. Zusätzlich vermitteln die Bankmitarbeiter Methodenwissen in Präsentationstechnik und bereiten die Finanzlotsen mit Videoaufzeichnungen für die Unterrichtseinheit vor.

Die Workshops finden am Nachmittag außerhalb des Unterrichts statt. Für das Engagement erhalten die Schüler einen Leistungsnachweis und ein Teilnahmezertifikat für ihre künftige Bewerbungsmappe.

red



Foto: Bilderbox

Lübeck. Die bundesweit tätige Team-Bank mit ihrem Produkt easyCredit hatte anlässlich ihres 60-jährigen Geburtstages den bundesweiten Wettbewerb ausgeschrieben.

Weitere Informationen:

www.cajabu.de
www.finanzielle-bildung-foerdern.de

Volksbank Lübeck

IVA-Tester geben Bestnoten

Die Volksbank Lübeck hat den bundesweiten Wettbewerb für Banken erneut gewonnen. Wie im vergangenen Jahr ist das Institut auch 2011 die Nummer eins in der Hansestadt. Mit der Gesamtnote 2,5 lag die Volksbank knapp vor der Sparkasse zu Lübeck und der Deutschen Bank. Besonders gut hat der Sieger beim City Contest 2011 des Münchener Instituts für Vermögensaufbau (IVA) in der Kategorie „Kundengerechtigkeit“ abgeschnitten.

In insgesamt fünf Kategorien bewerteten die „Mystery Shopper“ den Service und die

Beratung der Kreditinstitute. Davon gewann die Volksbank Lübeck in vier von fünf Kategorien. Im Durchschnitt nahmen sich die Berater der Volksbank 15 Minuten mehr Zeit für die Kundengespräche als andere Institute. Nach Angaben des IVA haben die Mitarbeiter der Volksbank vorbildlich den Finanzstatus ihrer vermeintlichen Neukunden analysiert, mit deren Zielen abgeglichen und passende Handlungsempfehlungen ausgesprochen. oz

Weitere Informationen:
www.volksbank-luebeck.de

Vermietung · Verpachtung · Verkauf

Laden in Neustadt / Fußgängerzone

ca. 220 m², teilbar in 2 oder 3 Einheiten, auch als Praxis oder Büro zur vermieten, keine Maklercourtage
☎ 0 45 61/5 12 60 oder 0 45 64/3 76, Fax 0 45 64/900 007

GEWERBEIMMOBILIE

(Lager, Produktion, Ausstellung)
mit angeschlossenem Bürogebäude

Beste Lage im Gewerbegebiet Lübeck-Roggenhorst nahe der A1.
Gebäude 2.425 qm, Grundstück 6.726 qm, sehr guter und gepflegter Zustand. Verkauf oder Vermietung.

Kontakt: Tel. 01 71/8 51 09 34 · e-mail: henning.beck@gmx.de

Provisionsfreie Vermietung von Büroflächen in Travemünde!

- 1-A-Lage direkt am Wasser
- moderne Büroflächen
- attraktive Preis- und Vertragskonditionen
Kontakt: 04502-86010 · E-Mail: info@marina-baltica.de

Interview: Marianne Jakobsen, Projektleiterin Femern Belt Logistics

„Viel hängt von den Pionieren ab“

Die Branchenplattform Femern Belt Logistics vernetzt die Logistikbranche in der Fehmarnbelt-Region mit einem Onlineangebot und Veranstaltungen, um frühzeitig die Chancen durch den Bau der festen Querung zwischen Rødby und Puttgarden zu nutzen. Die *Wirtschaft* traf Projektleiterin Marianne Jakobsen auf dem BeltTrade-Meeting Anfang Juni in der IHK zu Lübeck.



Foto: IHK/Grün

Wirtschaft: Was sind die Ziele der Plattform Femern Belt Logistics?

Marianne Jakobsen: Im Vordergrund steht die Entwicklung der Geschäftschancen für die Transport- und Logistikbranche in der Region Seeland, welche das Projekt finanziert. Ein spezieller Fokus liegt dabei auf den Chancen und Risiken des geplanten Tunnelbaus zwischen Rødby und Puttgarden. Darüber hinaus ist uns wichtig, ein grenzüberschreitendes Branchennetzwerk aufzubauen. Damit wollen wir etwa den Wissenstransfer stärken und Folgeprojekte anstoßen.

Wirtschaft: Wie können deutsche Firmen von der Online-Plattform profitieren?

Jakobsen: Deutsche Unternehmen können etwa auf Konferenzen und Workshops mit dänischen Unternehmen zusammentreffen und ihren Bedarf und ihre Ideen, etwa hinsichtlich innovativer Logistikkösungen, abgleichen. Ziel ist es, wettbewerbsfähig zu sein, wenn der Tunnel gebaut ist.

Wirtschaft: Welche Erfahrungen bringen Sie vom Øresund-Projekt mit?

Jakobsen: Unsere Erfahrung ist, dass Chancen unvermittelt deutlich werden,

wenn die Verbindung erst da ist. Viel hängt von Pionieren ab, die neue, innovative Lösungen anstreben. Ein Beispiel ist der Copenhagener Malmö port. Bevor die Øresund-Brücke gebaut war, gab es keine Kooperation zwischen den beiden Häfen – nun haben sie sich vereint und jeder konzentriert sich auf seine Kernkompetenzen. In der Øresund-Region ist die gemeinsame Wirtschaftsentwicklung recht spät gestartet – am Fehmarnbelt sollten wir jetzt damit beginnen.

Wirtschaft: Wie soll sich die Plattform weiterentwickeln?

Jakobsen: Wir hoffen, dass die Region Seeland die Finanzierung auch in den kommenden Jahren sichert. Wenn dies klappt, wollen wir mit deutschen Partnern eine transnationale Plattform aufbauen, um die gemeinsame Region zwischen den Metropolen Kopenhagen und Hamburg zu stärken. Wir wollen, dass die Region nicht nur Transitverkehr anzieht, sondern auch attraktiv für Investitionen vor Ort ist.

Das Interview führte Klemens Vogel.

Weiter Informationen:

Femern Belt Logistics
www.oresund.org/femernlogistics

**Handwerk + Handel ·
 Leistungsfähige Betriebe**

**Energieeffizienz-
 beratung
 für Unternehmen**

 **EnergieSpar-Haus**
 Telefon: 0451-28 48 88
www.energiesparhaus-luebeck.de
 Karlstraße 4 | 23554 Lübeck

Werkzeugbau - Formenbau
 Sonderanfertigungen, Prototypen- und Serienfertigung



- **Spanabhebende Fertigung**
 (CNC-Bearbeitungszentren usw.)
- **CNC-Drahterodieren**
- **CNC-Senkerodieren**
 (...und Bohrteufeln)

 **BUDIK**
 FORMEN- & WERKZEUGBAU GMBH

Budik Formen- und Werkzeugbau GmbH
 Bergkoppel 24 · 23881 Breitenfelde
 Tel: 04542 8480-40 · Fax: 04542 8480-44
www.budik.de · info@budik.de

Wildbahn – Messe für Existenzgründer und Jungunternehmer

Aussteller gesucht

Zum vierten Mal in Folge veranstalten die IHK zu Lübeck und die Handwerkskammer Lübeck gemeinsam die größte Messe für Existenzgründer und Jungunternehmer im südlichen Schleswig-Holstein in den Lübecker Media Docks.

Mit neuem Konzept und unter dem Namen „Wildbahn“ werden am Freitag den 11. November 2011 von 12 bis 18 Uhr Strategien für das Überleben im Business-Dschungel ver-

mittelt. Über 40 Aussteller bieten mit Informationen im persönlichen Gespräch und in Kurzvorträgen ihr Wissen für den erfolgreichen Start und die entscheidenden ersten Jahre im Business an. Möchten auch Sie als Aussteller an der Messe teilnehmen? Dann nehmen Sie über die Website Kontakt auf! *red*

Weitere Informationen:
www.wildbahn.net

„Marketingfieber“ Fachforum am 5. September

Vorsicht, Ansteckungsgefahr!

Das „Marketingfieber“ lädt für den 5. September 2011 zum Forum für Tourismus, Stadtmarketing, Handel und Kultur für Lübeck, Travemünde und Region ein. Veranstaltungsort ist das Grand SPA Resort A-ROSA Travemünde. Auf dem Programm stehen hochkarätige Vorträge und Workshops zu Management- und Marketingthemen mit dem Schwerpunkt „Servicequalität und Kundenzufriedenheit“.



Foto: PIXELIO/Rainer Sturm

Ziele des Forums: die Chancen und die große wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus und Stadtmarketings für Lübeck und die Region zu verdeutlichen, die Kommunikation unter den Partnern und Akteuren zu fördern und neue Impulse zu geben. Als Key-Redner zum Thema „Erfolgsfaktor Servicequalität“ wurden mit Bernd Reutemann und Oliver Becker zwei erfahrene Praktiker gewonnen.

Schwerpunkt Servicequalität

Bernd Reutemann ist beratender Unternehmer und Geschäftsführer des Mindness Hotel Bischofschloss, das mit Stufe III der ServiceQualität Deutschland zertifiziert ist. Oliver Becker hat sich als Tourismusberater mit dem Schwerpunkt Servicequalität einen

Namen gemacht und lehrt als Dozent der Initiative „Service-Qualität Niedersachsen“. red

Weitere Informationen:

„Marketingfieber“ im Grand SPA Resort A-ROSA Travemünde
Termin: Montag, 5. September 2011, von 14 Uhr bis etwa 22 Uhr
Teilnehmerbeitrag: 39 Euro (Tagesprogramm), 49 Euro (Tagesprogramm mit Abendveranstaltung), Azubis kostenfrei für das Tagesprogramm (inklusive Abendveranstaltung 19 Euro)
Anmeldeschluss: 26. August 2011
Anmeldung unter: www.luebeckongress.de

Plakate werben für Studiengang Medieninformatik

Abiturientinnen begeistern

Zwischen zehn und 20 Prozent schwankt der Anteil weiblicher Studierender der Medieninformatik an der Uni Lübeck. „Das ist zu wenig“, meint Professor Dr. Michael Herczeg, Direktor des Instituts für Multimediale und Interaktive Systeme. „Unser Wunsch sind 50 Prozent!“

„Women Wildly Wanted“ lautet daher das Motto der Plakataktion, die das Interesse unter Abiturientinnen für den Studiengang wecken soll. Denn über die Lerninhalte in der Medieninformatik gibt es gerade unter jungen Frauen oft falsche Vorstellungen. „Viele glauben offenbar, hier gäbe es nur ‚Computer-Nerds‘. Doch gerade in der Medieninformatik ist interdisziplinäres Denken überaus wichtig“, sagt Professor Herczeg.

Der Schwerpunkt der Lübecker Medieninformatik liegt in der Frage: Wie kann der Mensch interaktive digitale Systeme am besten nutzen? Das Studium baut auf der allgemeinen Informatik auf, weist jedoch viele Querverbindungen zu Disziplinen wie Psychologie, Pädagogik und Soziologie auf.

Anwendungen für Medieninformatik gibt es etwa bei Pods, Pads, Spielekonsolen, Digitalkameras, Smartphones, MP3-Playern, Informationssystemen, Assistenz- und Navigationssystemen. Hier finden die Absolventen nach dem Studium mühelos anspruchsvolle Jobs. Die Aktion wird gesponsert von der Mach AG, dem Marketing Club Lübeck, der Seegelke Kommunikation Werbeagentur, Ströer Deutsche Städte Medien sowie der Druckerei Ellerhold. red

Weitere Informationen:

www.medieninformatik.uni-luebeck.de

Existenzgründerwettbewerb Lauenburg 2011

Freiräume nutzen

Der Existenzgründerwettbewerb Lauenburg 2011 richtet sich an Existenzgründer in den Bereichen Kleinhandwerk, Dienstleistung und Einzelhandel und hat die Belegung von Geschäftsräumen in der Lauenburger Innenstadt zum Ziel.

Teilnahmevoraussetzung ist, dass die Gründung des Unternehmens in Lauenburg/Elbe erfolgen soll oder erfolgt ist. Bei bereits bestehenden Unternehmen darf die Gründung nicht länger als drei Jahre zurückliegen – wobei auch der Aufbau eines neuen Geschäftsfeldes zugelassen werden kann. Konzepte zur Unternehmensnachfolge sind ebenso willkommen. Die Wettbewerbsorganisatoren entscheiden über die Zulassung zum Wettbewerb. Die besten Geschäftskonzepte werden prämiert, die Teilnehmer erhalten ein individuelles Feedback. Bewerbungsschluss ist der 30. September 2011. red

Weitere Informationen:

FREIRAUM Leerstandsmanagement in Lauenburg/Elbe
 Telefon: (04153) 599137, E-Mail: info@Freiraum-Lauenburg.de

GEWERBEBAU
 im Passivhausstandard

Bürogebäude • Produktions- und Lagerhallen

www.passivbau.net

pb
 passivbau

Krückauring 3f
 D-24568 Kaltenkirchen
 fon 04191/95 37 86-0
 fax 04191/95 37 86-9

Regionalkonferenz zur festen Fehmarnbelt-Querung

Angebote für Skandinavier schaffen



Rødbyhavn – von Femern A/S als Produktionsstätte für Tunnелеlemente der festen Fehmarnbelt-Querung vorgeschlagen

Foto: Femern A/S/Søren Madsen

„Die Fehmarnbelt-Querung kommt – das ist sicher. Ebenso sicher ist, dass es jetzt zügig vorangeht.“ Dieses Fazit zog Ulrich Rüder, stellvertretender Landrat des Kreises Ostholstein, auf der Regionalkonferenz zur festen Fehmarnbelt-Querung in den Lübecker Media Docks.

Vor mehr als 250 Teilnehmern präsentierten und diskutierten Experten das Regionale Entwicklungskonzept und das Gutachten mit dem Titel: „Entwicklung der Verkehrsinfrastruktur auf der Achse Hamburg-Puttgarden im Zuge einer festen Fehmarnbelt-Querung“. Entscheidend für den Erfolg des größten Infrastrukturprojektes in Nordeuropa sei es, alle Kräfte in der Region zu bündeln und gemeinsam die sich bietenden Chancen zu nutzen, betonte Rüder.

Schleswig-Holsteins Wirtschaftsminister Jost de Jager ist vom Erfolg der Belt-Querung überzeugt. „Die Querung schafft Arbeitsplätze und Wachstum“, sagte er. Chancen böte die Verkürzung der Fahrzeit zwischen dem Øresund und Schleswig-Holstein vor allem den exportorientierten Unternehmen. Auch die Ansiedlung von Betrieben der Logistik- und Transportbranche sei zu erwarten. Er rief die Gemeinden entlang der Autobahn 1 auf, große Gewerbeflächen auszuweisen und ansiedlungswilligen Unternehmen anzubieten.

Ein differenziertes und zielgruppenspezifisches Gewerbeflächenangebot empfiehlt auch das von den Kreisen Ostholstein, Herzogtum Lauenburg, Segeberg und Stormarn

sowie der Hansestadt Lübeck und der IHK zu Lübeck in Auftrag gegebene Regionale Entwicklungskonzept. Letztlich sollte die Region zu einem leistungsstarken Wirtschaftsraum zusammenwachsen, forderte Matthias Schulz-Kleinfeldt, Hauptgeschäftsführer der IHK zu Lübeck.

Die Akteure in den Kreisen und in der IHK sind entschlossen, den Prozess voranzubringen und aktiv mitzugestalten, sagte Horst Weppler von der Kreisverwaltung Ostholstein. Wichtig sei, stärker über das Projekt und seine Vorteile zu kommunizieren und gemeinsame Aktivitäten zu starten. Auch der Kreis Nordwest-Mecklenburg will sich in den Prozess einbringen, versicherte Landrätin Birgit Hesse.

Tourismusverträgliche Trasse

In der Tourismusbranche sei zurzeit noch kein Aufbruch zu spüren, sagte Joachim Nitz, Tourismusdirektor von Scharbeutz. „Den wird es erst geben, sobald die Frage der Hinterlandanbindung geklärt ist. Dann gibt es sicherlich auch Unterstützung aus den Orten.“ Nitz ist entschlossen, die Chancen der Belt-Querung zu nutzen. Er appellierte an die Tourismusbranche, sich an dem Pro-

zess zu beteiligen und Angebote speziell für Skandinavier zu schaffen.

Zu den Hinterlandanbindungen sagte Minister de Jager, dass Bund und Deutsche Bahn AG zwar eine günstige Eisenbahntrasse anstrebten. Das könne aber auch eine neue Trasse außerhalb der Ostsee-Badeorte sein. Die IHK zu Lübeck fordert schon lange den Bau einer sozial-, umwelt- und tourismusverträglichen Trasse und sieht sich durch das Gutachten der Hamburger HTC GmbH bestätigt. Die von HK Hamburg und IHK zu Lübeck in Auftrag gegebenen Studie kommt zu den Ergebnissen, die Strecke zwischen Lübeck und Puttgarden zweigleisig auszubauen, die Schieneninfrastruktur zwischen Ahrensburg und Hamburg im Zuge einer Weiterführung der Hamburger S-Bahn-Linie 4 durch zwei zusätzliche Gleise zu erweitern und die Engpässe in den Eisenbahn-Knoten Lübeck, Hamburg und Hannover zu beseitigen. **oz**

Weitere Informationen:

Regionales Entwicklungskonzept und weiteres umfangreiches Material unter www.kreis-oh.de/fehmarbelt

Projekt „Regionale Zusammenarbeit an der Entwicklungsachse A 1“

Regionalmanager nehmen Arbeit auf

Zur Umsetzung und Weiterentwicklung des „Regionalen Entwicklungskonzeptes in Folge einer festen Fehmarnbelt-Querung (FBQ)“ wurde mit finanzieller Unterstützung aus dem Zukunftsprogramm Wirtschaft des Landes Schleswig-Holstein das Projekt „Regionale Zusammenarbeit an der Entwicklungsachse A 1“ auf den Weg gebracht.

Startschuss war zu Beginn des Jahres 2011 – seit Anfang Mai ist das Team der Regionalmanager komplett, das die Projekthalte umsetzen wird. Bei der Entwicklungsgesellschaft Ostholstein (egoh), die zugleich die Projektträgerschaft übernimmt, arbeiten Dirk Bremken (Projektmanager) und Angelika Hartwig (Projektassistentin). Ergänzt wird das Team durch Ilja Schöpke, der beim Kreis Ostholstein seine Tätigkeit aufgenommen hat. Weitere Projektpartner sind die Stadt Fehmarn, bei der seit April Mona-Babette Walkenhorst als Regionalmanagerin tätig ist, sowie die IHK zu Lübeck, die mit Dr. Dirk Hermsmeyer das Projektteam komplettiert.

Bei der Stadt Fehmarn wird ein Regionalbüro eingerichtet und es werden kommunale Entwicklungsprojekte im Zusammenhang mit der festen Fehmarnbelt-Querung verfolgt. Hierzu gehört auch ein Nachnutzungskonzept für den Bereich des Hafens in Puttgarden. Dieses wird unter den Aspekten Infocenter am FBQ-Bauwerk, Bauhafen Puttgarden/Marienleuchte, einer möglichen Strander-

weiterung an den nördlichen und östlichen Küstenbereichen und der möglichen Entwicklung eines Gewerbegebiets Puttgarden beleuchtet. Die Projektbeteiligten bei der egoh kümmern sich um die Themen Autohof im Kreis Ostholstein, Förderung des Grenzhandels mit Dänemark, Abstimmung des Tourismusmarketings in der betroffenen Region und das Regionalmarketing.

Der Blick der IHK richtet sich überregional auf die gesamte Entwicklungsachse.

Der Beitrag der IHK zu Lübeck gliedert sich in die Bereiche „Vernetzte Wissenschaftsregion“ sowie „Wirtschafts- und Branchenentwicklung“. Der Blick der IHK richtet sich überregional auf die gesamte Entwicklungsachse. In einem „Wissensatlas“ soll die reiche Wissens- und Wirtschaftslandschaft Hamburg-Lübeck-Kopenhagen präsentiert werden. Weitere Projektbausteine beinhalten Branchenfachtagungen und eine Sommeruniversität zur Medizintechnik (geplant für 2012). Die Maßnahmen zielen darauf ab, die Wissenschaftsregion stärker zu profilieren und die Kommunikation zwischen den Akteuren noch weiter zu verbessern. Beim Kreis

Ostholstein schließlich sind die Geschäftsführung der Lenkungsgruppe „Regionale Zusammenarbeit an der Entwicklungsachse A 1“, die Fortführung des Prozesses der Regionalen Entwicklungskonzeption (REK) und die Organisation und Durchführung künftiger Regionalkonferenzen zur Fehmarnbelt-Querung angesiedelt.

Martin Krause

Weitere Informationen:

Projektteam „Regionale Zusammenarbeit an der Entwicklungsachse A1“:
Entwicklungsgesellschaft Ostholstein mbH
Dirk Bremken
E-Mail: bremken@egoh.de
Angelika Hartwig
E-Mail: hartwig@egoh.de
Kreis Ostholstein
Ilja Schöpke
E-Mail: i.schaepke@kreis-oh.de
Stadt Fehmarn
Mona-Babette Walkenhorst
E-Mail: mb.walkenhorst@stadtfehmarnde.de
IHK zu Lübeck
Dr. Dirk Hermsmeyer
E-Mail: hermsmeyer@ihk-luebeck.de

Bau der festen Fehmarnbelt-Querung

Rødbyhavn als Produktionsstätte vorgeschlagen

Der Aufsichtsrat der Femern A/S will dem dänischen Verkehrsminister vorschlagen, Rødbyhavn als Produktionsstätte für Tunnelelemente für die feste Fehmarnbelt-Querung zu benennen. Damit sind die schleswig-holsteinischen Bewerber Großenbrode, Lübeck und Rendsburg aus dem Rennen.

Die IHK zu Lübeck bedauert die Entscheidung der dänischen Realisierungsgesellschaft Femern A/S, keinen Produktionshafen für die feste Fehmarnbelt-Querung in Lübeck einzurichten. „Wir haben uns für den Hafen der Hansestadt als Produktionsstätte engagiert, weil er ein großes Potenzial hat“, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Schulz-Kleinfeldt. „Wichtig ist aber, dass der Produktionshafen am Fehmarnbelt liegt und damit Wertschöpfung

in die Region fließt.“ Schulz-Kleinfeldt ist zuversichtlich, dass Baufirmen in Schleswig-Holstein ihre Standorte einrichten und Beschäftigung in der Region schaffen. Die IHK wird sich weiterhin intensiv dafür einsetzen, dass Unternehmen in Schleswig-Holstein Aufträge erhalten.

Dass sich Femern A/S bereits jetzt festlegt, liegt in neuen Richtlinien der EU-Kommission bezüglich der umweltrechtlichen Zulassung von großen Bauprojekten begründet. Sie haben zur Folge, dass die Umweltauswirkungen sowohl der festen Fehmarnbelt-Querung an sich als auch der Produktionsstätten im Zusammenhang betrachtet werden und in ein Gesamtgenehmigungsverfahren einfließen müssen.

Zu betonen ist, dass die Wahl von Rødbyhavn nicht bedeutet, dass nicht auch

andere der vorgeschlagenen Standorte als Produktionsstätte geeignet wären. Eine Reihe von ihnen haben seriöse und gründlich ausgearbeitete Vorschläge vorgelegt, was Femern A/S sehr zu schätzen weiß. Doch da als Folge der neuen EU-Richtlinie der Vorhabenträger die Verantwortung für die Standortwahl der Produktionsstätte übernehmen muss, hat Femern A/S den Standort gewählt, der die Anforderungen an technische Eignung, Sicherheit für die Einhaltung des Zeitplans – vor allem auch in Bezug auf die umweltrechtliche Zulassung – sowie die Minimierung von Risiken aus ihrer Sicht am besten erfüllt.

Martin Krause

Weitere Informationen:

Website von Femern A/S
www.femern.de



Bahnübergang und Stellwerk in
Menzendorf, Mecklenburg-Vorpommern

Foto: Niteshift

Ausbau der Bahnstrecke Schwerin-Lübeck

Beltquerung erfordert Bypass für Zugverkehr

Der Bahnstrecke Lübeck-Rostock/Schwerin, einem der letzten nicht realisierten Projekte „Deutsche Einheit“, wird schon bald völlig neue Bedeutung zukommen. Wegen der wachsenden Verkehre durch den Bau der festen Fehmarnbelt-Querung benötigt der Norden Bypass-Lösungen für den Zugverkehr. Seit Jahren fordern die IHKs in Schwerin und Lübeck den Ausbau der eingleisigen Bahnstrecke Lübeck-Bad Kleinen.

„Eine leistungsfähige Bahninfrastruktur ist zwingend für durchgängige Verkehre aus dem Norden nach Schwerin/Rostock und darüber hinaus nach Berlin, in die mitteldeutschen Industrieregionen und umgekehrt erforderlich“, betont Ulrich Unger, Hauptgeschäftsführer der Schweriner IHK. Hinzu komme die Option, Verkehre von Skandinavien bis nach Österreich und Tschechien sowie Südosteuropa effizient durchzuleiten.

Das Land Mecklenburg-Vorpommern bewertet die Maßnahme seit langem als vordringlich. Ein Landtagsbeschluss bekräftigte dies erneut. Bereits der Bundesverkehrswegeplan 2003 hatte die Realisierung der Ausbaustrecke (ABS) in Aussicht gestellt. Impulse für die Wirtschaftsentwicklung, bessere Hafenhinterlandanbindung sowie die Integration in das überregionale und internationale Bahnnetz sind mit ihr verbunden.

Allerdings kam es bis heute nicht zum Streckenausbau. Die Neubewertung der Strecke Lübeck-Schwerin durch das Bundesverkehrsministerium im November 2010, auch im Zusammenhang mit der geplanten festen Fehmarnbelt-Querung, eröffnet endlich gute Chancen für die Realisierung des

Vorhabens. Die Überprüfung der Bedarfspläne für die Bundesschienenwege durch den Bund attestiert dem Vorhaben einen Nutzen-Kosten-Faktor von 2,5. Damit wird das Projekt „Ausbaustrecke Lübeck-Schwerin“ als wirtschaftlich anerkannt. Die Investitionen von rund 100 Millionen Euro umfassen die Elektrifizierung und den zweigleisigen Ausbau der Strecke Lübeck-Bad Kleinen inklusive des Neubaus eines Gleisbogens am Knoten Bad Kleinen.

Verbindliche Finanzierungsplanung

„Wir brauchen neue Verkehrswege für die Bewältigung der immens zunehmenden Güterverkehrsmenge der nächsten Jahre. Die Metropole Hamburg kann schon jetzt kaum mehr Verkehre aufnehmen. Der Knotenpunkt Maschen ist völlig überlastet. Zusätzliche Personenzüge sind auf der Strecke Lübeck-Hamburg kaum noch einzutakten. Der Ausbau der Strecke Lübeck-Schwerin bietet sich auch an, um durchgehende Fernreisezüge von Skandinavien und Kiel über Lübeck nach Schwerin und dann weiter nach Berlin und Richtung Süden fahren zu lassen“, unterstreicht Matthias Schulz-

Kleinfeldt, Hauptgeschäftsführer der IHK zu Lübeck. Die neue Strecke bietet aus Sicht der IHKs zudem die Möglichkeit, Tagesgäste und Kreuzfahrttouristen zwischen den Regionen zu befördern.

„Die Wirtschaft erwartet nun schnelle Entscheidungen zum durchgehenden zweigleisigen und elektrifizierten Ausbau der Bahnstrecke. Dafür müssen die richtigen Prioritäten im Bundesverkehrswegeplan durch Einstufung des Vorhabens in den Vordringlichen Bedarf gesetzt werden“, so Unger. Noch entscheidender jedoch sei eine realistische und verbindliche Finanzierungsplanung durch die Bundesregierung.

Um die Dringlichkeit des Projektes gegenüber dem Bundesverkehrsministerium deutlich zu machen, fordern die IHK zu Lübeck und die IHK zu Schwerin die zeitgleiche Fertigstellung der Ausbaumaßnahme mit der Inbetriebnahme der Fehmarnbelt-Querung.

red

Weitere Informationen:

Website der IHK zu Schwerin
www.ihkzuschwerin.de

Berufsmesse „nordjob Lübeck 2011“

Börse für Traumjobs boomt

Die „nordjob Lübeck“ hat auch in diesem Jahr wieder alle Rekorde gebrochen. Mit 90 Ausstellern ist die Messe für Ausbildung und Studium die größte Berufsausstellung in Schleswig-Holstein. Mehr als 2.500 Schüler haben an zwei Tagen rund 6.000 Beratungsgespräche in der Musik- und Kongresshalle Lübeck vereinbart.

Die Präsides von Kaufmannschaft zu Lübeck, Lutz von Majewsky, und IHK zu Lübeck, Christoph Andreas Leicht, zeigten sich zufrieden: Dieser Andrang beweise, wie wichtig es sei, den Firmen eine Plattform zur Darstellung und Werbung zu geben und zugleich den Fachkräften von morgen die vielfältigen Chancen der Berufsausbildung aufzuzeigen.

„Die Wirtschaftsregion Lübeck wird durch die Investition in die Bildungsmöglichkeiten und beruflichen Entwicklungschancen junger Menschen auf lange Sicht wettbewerbsfähig gemacht. Wir sehen unser Engagement daher als Zukunftsanlage“, sagte Präses von Majewsky bei der Eröffnung der nordjob Lübeck 2011, an der auch Schirmherr Björn Engholm, ehemaliger Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein, und Wirtschaftsstaatssekretärin Dr. Tamara Zieschang teilnahmen.

Frühzeitig informieren

Bereits zum neunten Mal haben die Kaufmannschaft und die IHK die „nordjob Lübeck“ in Partnerschaft mit dem IFT Institut für Talententwicklung organisiert. Die Lage im Ausbildungsmarkt verschärft sich zunehmend. Jeder vierte Betrieb in Schleswig-Holstein konnte

2010 seine angebotenen Plätze nicht besetzen – allein die IHK Schleswig-Holstein zählte rund 1.900 offene Stellen zum Jahreswechsel. „Für Bewerber sind das hervorragende Zeiten, denn sie können sich den Job aussuchen und finden hoffentlich ihren Traumjob“, so IHK-Präses Leicht. Jeder angehende Azubi oder Student sei gut beraten, sich frühzeitig über die Chancen im jeweiligen Beruf zu informieren. Leicht: „Die Arbeitswelt verändert sich, viele Fachkräfte von morgen werden mehrere Jobs in ihrem Leben haben. Wer sich schon heute mit einer soliden Ausbildung darauf einstellt, wird hervorragende Chancen haben und nutzen können.“

Gemeinsam mit Präses von Majewsky rief er die Betriebe auf, neue Potenziale zu erschließen, um ausreichend Nachwuchs für den eigenen Bedarf zu finden. Teilzeit-Ausbildung für Mütter oder Väter, Einstiegsqualifizierung für als lernschwach geltende Jugendliche und vor allem Kinder aus Migrantenfamilien böten ein großes Potenzial. oz

Weitere Informationen:

Website der nordjob-Messen
www.erfolg-im-beruf.de



IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Schulz-Kleinfeldt, Lutz von Majewsky, Präses der Kaufmannschaft, und Armin Grams, Leiter Berufsbildung der HK Hamburg (von links)

Veranstaltung am 2. September

Arbeiten frei von Raum und Zeit

Am 2. September 2011 diskutieren Experten und Unternehmer in der IHK zu Lübeck in der Veranstaltung „Moderne Zeiten – Arbeiten frei von Raum und Zeit!“ über Möglichkeiten der Flexibilisierung in der Arbeitswelt.

Wir sind flexibel, mobil und produktiv! Natürlich halten wir gleichzeitig Kernzeiten ein und lassen die Schreibtischlampe bis tief in den Abend hinein glühen, wir sind rund um die Uhr verfügbar. Wir sind da, also sind wir ... produktiv – nicht wahr? Aber stehen Ergebnis und Leistung stets proportional zu Anstrengung und Anwesenheit? Gilt der Verzicht auf Privatleben als Garant für Erfolg im Beruf?

Was wäre, wenn „die Arbeit“ gar kein Ort ist, sondern eine Tätigkeit? Wenn niemand mehr darüber spricht, wie viele Stunden er arbeitet, sondern was er erreicht? Wenn es normal wäre, dass jeder arbeitet, wann, wo und wie er möchte – bei guten Ergebnissen und glücklichem Familienleben?

Visionen einbringen

Die Veranstaltung am 2. September von 12 bis 17 Uhr in der IHK zu Lübeck wird gemeinsam angeboten vom Verband berufstätiger Mütter (VBM) und der Beratungsstelle „Wirtschaft und Familie“ in der IHK zu Lübeck. Professor Jutta Rump (FH Ludwigshafen und Institut für Beschäftigung und Employability IBE) beleuchtet in einem einführenden Vortrag unsere Arbeitswelt von heute und morgen mit ihren Anforderungen und Chancen.

Unternehmer geben Einblick in ihre Erfahrungen – Grenzen und Horizonte der produktiven Freiheit werden erörtert. Im World Café haben die Teilnehmer Gelegenheit, eigene Vorstellungen, Erfahrungen und Visionen einzubringen und in Expertengesprächen das Für und Wider zu beleuchten. Gestalten Sie die Zukunft mit uns! Theda Greisner

Weitere Informationen:

Auskünfte und Anmeldung über die Beratungsstelle „Wirtschaft und Familie“ Projektleiterin Theda Greisner
Telefon: (0451) 6006-142
E-Mail: greisner@ihk-luebeck.de
www.wirtschaftundfamilie.de

STAHLBAU STIEBLICH Hallenbau - schlüsselfertig
Gebäude aus Stahl und Glas
Fassadenplanung
Gutachten
www.stieblich.de
Güstrow, Tel. 0 38 43-24 100, Fax 24 10 34

Das Buch zur Uni-Rettung

Eine Stadt sieht gelb

Die Wochen, in denen Lübeck für seine Uni kämpfte, liegen fast ein Jahr zurück. Nun ist ein Buch über diese aufwühlende Zeit erschienen: „Eine Stadt sieht gelb – Wie Lübeck seine Uni rettet“.

„Als Mitte Mai 2010 die ersten Informationen über ein umfangliches Sparpaket der schleswig-holsteinischen Landesregierung durchsickerten, herrschte in Universität wie Stadt Lübeck noch Ruhe. Man war sich seiner ausgezeichneten wissenschaftlichen und medizin-ökonomischen Reputation gewiss – und überzeugt, mit kleinen Einsparungen hier wie dort, das bevorstehende Haushaltsgefecht zu überstehen. Bis dann, am 25. Mai, eben diese im Verstandesbesitz gewähnte Regierung aus heiterem Himmel das Ende des Medizinstudiums und die Privatisierung des Universitätsklinikums in Lübeck verkündete. Was dann in der alten Hansestadt geschah, ist wohl einmalig in der deutschen Stadtgeschichte“, schreibt Björn Engholm in seinem Vorwort.

Auf rund 200 Seiten und mit über 160 Fotos dokumentiert die Autorin Dr. Julia Offe, Biologin und Wissenschaftsjournalistin aus Hamburg, die unvergessenen Geschehnisse und bewegenden Erlebnisse dieser Wochen. Seit 16. Juni ist das Buch im Buchhandel erhältlich. *red*

Weitere Informationen:

„Eine Stadt sieht gelb – Wie Lübeck seine Uni rettet“

Autorin: Dr. Julia Offe; Verlag: Verlag der Buchhandlung Weiland; ISBN: 978-3-87890-165-5; Preis: 9,95 Euro
www.eine-stadt-sieht-gelb.de

ISBN
978-3-87890-165-5
9,95 €



Foto: IHK/Grün

Wirtschaft trifft Wissenschaft im HanseBelt

Präsenz und Kooperation ausbauen

Ein eindeutiges Bekenntnis zur Wissenschaft hat die Wirtschaft im HanseBelt abgelegt. Ihre Verbundenheit mit den Lübecker Hochschulen demonstrierte die IHK mit ihrer Sitzung von Präsidium und Vollversammlung im Audimax der Universität zu Lübeck. Im Rahmen des Tages der Begegnung „Wirtschaft trifft Wissenschaft“ kamen zudem Studenten mit Betrieben und Wirtschaftsinstitutionen ins Gespräch.

„Wirtschaft und Wissenschaft sind untrennbar miteinander verbunden. Jede Wirtschaftsregion ist abhängig von der Qualität der Wissenschaft“, sagte Christoph Andreas Leicht, Präses der IHK zu Lübeck. „Wir müssen die Wissenschaftslandschaft im HanseBelt ausbauen, damit unsere Region Zukunftschancen hat. Es ist unsere Aufgabe, den Austausch und den Technologietransfer aktiv zu fördern.“

Im Anschluss an die Vollversammlung begrüßte Leicht mehr als 100 Vertreter von Wirtschaft, Politik und Verwaltung beim Empfang der Vollversammlung für die regionale Wirtschaft, unter ihnen Lübecks Stadtpräsidentin Gabriele Schopenhauer und Bürgermeister Bernd Saxe.

Beratung auf dem Campus

Universitätspräsident Professor Dr. Peter Dominiak warb erneut für die Umwandlung der Hochschule in eine Stiftungsuniversität. Präses Leicht sagte zu, dass sich die IHK bei der Landesregierung für dieses Modell einsetzen werde. „Wir werden diesen Prozess aktiv durch die Einrichtung eines Förderkreises begleiten“, betonte er. Einzelheiten seien in Vorbereitung. Nur in Kooperation mit den Hochschulen sei es möglich, Fach- und Füh-

rungskräfte in der Region auszubilden und zu halten. Dafür wolle die IHK noch stärker als bisher an den Hochschulen präsent sein, kündigte Hauptgeschäftsführer Matthias Schulz-Kleinfeldt an. Unter anderem solle eine Beratung vor Ort auf dem gemeinsamen Campus von Universität und FH angeboten werden, um Studenten aufzuzeigen, welche attraktiven Arbeitgeber es in der Region gibt.

Zur Vernetzung von Studenten und Unternehmen wollen IHK und Hochschulen bestehende Internetplattformen inhaltlich verbinden, um darzustellen, welche Studiengänge zu welchen Betrieben in der Region passen. „Das Interesse auf beiden Seiten ist groß“, sagte Schulz-Kleinfeldt am Rande der Ausstellung „Wirtschaft trifft Wissenschaft“ im gemeinsamen Hörsaalzentrum. Über den ganzen Tag verteilt hatten sich Studenten über ihre Berufschancen bei den Vertretern von mehr als 25 Unternehmen und Institutionen informiert. „So eine Veranstaltung werden wir auf jeden Fall wiederholen“, kündigte der Hauptgeschäftsführer an. *Can Özren*

Weitere Informationen:

YouTube-Kanal der IHK zu Lübeck
www.youtube.com/ihkluebeck

Abbildung: www.eine-stadt-sieht-gelb.de

Heinrich-Dräger-Preis für Intensivmedizin

Forscherarbeiten prämiert

Der mit 10.000 Euro dotierte Heinrich-Dräger-Preis für Intensivmedizin geht 2011 an zwei Preisträger: Professor Holger K. Eltzschig, Klinik für Anästhesiologie an der University of Colorado, Denver, sowie Dr. Alexander Zarbock, Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin am Universitätsklinikum Münster.

Den Preis übergaben Professorin Gabriele Nöldge-Schomburg, Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin, und Stefan Dräger, Vorstandsvorsitzender der Drägerwerk Verwaltungs AG, im Rahmen des Deutschen Anästhesiekongresses 2011 in Hamburg.

Der Heinrich-Dräger-Preis für Intensivmedizin in Höhe von insgesamt 10.000 Euro wurde 2011 zum siebten Mal vergeben. „Mit dem Preis möchten wir herausragende wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Intensivmedizin würdigen“, so Stefan Dräger. „Wir sind überzeugt, dass die Forschungsergebnisse zu neuen therapeutischen Ansätzen führen können.“ Die Namensgebung des Preises geht zurück auf den Firmengründer, Johann Heinrich Dräger. Mit ihm begann 1889 in Lübeck die Erfolgsgeschichte des Konzerns.

Molekulare Mechanismen

Professor Holger K. Eltzschig erhielt den Preis für die im New England Journal auf Medicine erschienene Arbeit mit dem Titel „Hypoxia and Inflammation“, mit der er den Zusammenhang zwischen Sauerstoffminderversorgung (Hypoxie) und Entzündungen (Inflammationen) darstellte. „Die prämierte Arbeit hat zum Verständnis erster molekularer Mechanismen beigetragen, die daran beteiligt sein können,



Foto: Drägerwerk AG & Co. KGaA

Gabriele Nöldge-Schomburg, Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin, Stefan Dräger, Vorstandsvorsitzender der Drägerwerk Verwaltungs AG und Preisträger Dr. Alexander Zarbock (von links)

einen Sauerstoffmangel zu tolerieren“, kommentierte Nöldge-Schomburg.

Dr. Alexander Zarbock erhielt den Preis für seine Habilitationsschrift mit dem Titel „Mechanismen der Leukozytenaktivierung bei akutem Lungenversagen und systemischen Entzündungsreaktionen“. Er konnte belegen, dass Blutplättchen und die von ihnen produzierten entzündungsfördernden

Botenstoffe daran beteiligt sind, beim akuten Lungenversagen weiße Blutkörperchen (Leukozyten) in die Lunge zu rekrutieren. *red*

Weitere Informationen:

Website der Drägerwerk AG & Co. KGaA
www.draeger.com

Neues Zentrum für Kulturwissenschaftliche Forschung Lübeck

Kulturerbe der Hansestadt erschließen

Die Universität zu Lübeck und die Hansestadt Lübeck gründen gemeinsam ein Zentrum für Kulturwissenschaftliche Forschung Lübeck (ZKFL). Darin schließen sich jeweils vier Einrichtungen sowohl der Uni als auch der Stadt zusammen, um die vorhandenen Potenziale im Bereich der Kulturwissenschaften zu bündeln, gezielt Forschungsprojekte zu initiieren und junge Wissenschaftler anzulocken.

„Ich freue mich sehr, dass rechtzeitig zum Jahre 2012, wenn Lübeck Stadt der Wissenschaft sein wird, dieses Zentrum die enge Verbundenheit von Stadt und Universität

zum Ausdruck bringt“, sagte Bürgermeister Bernd Saxe bei der feierlichen Eröffnung im Mai.

Seitens der Universität bringen das Institut für Medizingeschichte und Wissenschaftsforschung, das Institut für Multimediale und Interaktive Systeme, das Institut für Sozialmedizin und die Professur für Bevölkerungsmedizin ihre Kompetenz in das Bündnis ein.

Als feste Partner von Seiten der Stadt sind die Kulturstiftung Hansestadt Lübeck/Lübecker Museen, der Bereich Archäologie und Denkmalpflege, das Archiv der Hanse-

stadt Lübeck und die Stadtbibliothek der Hansestadt Lübeck im ZKFL-Netzwerk eingebunden.

An den im ZKFL zusammengefassten städtischen Einrichtungen können Promotionen und ähnliche Forschungsprojekte durchgeführt werden. Die Promotion soll mit einem wissenschaftlichen Volontariat verknüpft werden – eine Idee, die als „Lübecker Modell“ beschrieben wird. *red*

Weitere Informationen:

Website des ZKFL
www.zkfl.de



Unternehmensgründer
Turhan Özdoğan (Mitte) mit
seiner Ehefrau Melahat und
einem Mitarbeiter

Foto: Majka Gerke

Pflegedienst „Ostsee-Möwen“ Travemünde

Fliegende Helfer im Aufwind

Als Turhan Özdoğan mit 20 Jahren aus der Türkei nach Deutschland kam, wollte der ausgebildete Altenpfleger in seinem geliebten Beruf arbeiten – sich mit einem Pflegedienst selbstständig zu machen stand eigentlich nicht auf dem Plan.

Im alten Hafengebäude von Travemünde hat ein ungewöhnlicher Pflegedienst seine vorübergehende Heimat gefunden. Seit 2009 sind die „Ostsee-Möwen“ in dem schmalen Büro zu Hause. „Möwen gehören an die Ostsee. Die sind schnell, wendig, und man trifft sie überall – genau wie einen Pflegedienst“, begründet Turhan Özdoğan den ungewöhnlichen Namen. Gemeinsam mit seiner Frau Melahat, gelernter Krankenschwester, und 13 Mitarbeitern versorgt er derzeit rund 80 Patienten in Travemünde, auf dem Priwall, in Kücknitz und der Innenstadt.

Ursprünglich in einem Altenheim angestellt, ging Turhan Özdoğan völlig in seinem Beruf auf. Doch als er sich gemobbt fühlt, kündigt er 2007 und sucht nach einer neuen Stelle. Dies gestaltete sich unerwartet schwierig. Eine befreundete Ärztin gibt schließlich den richtigen Impuls. „Sie fragte, warum wir nicht einfach einen Pflegedienst aufmachen. Mit unserer Qualifikation sollte das doch kein Problem sein“, sagt Melahat Özdoğan.

Doch zunächst galt es, die AOK und die Arge mit Pflegekonzept und -leitbild zu überzeugen, Qualifikationen nachzuweisen und eine

Finanzierung auf die Beine zu stellen. Gerade letzteres sei nicht einfach gewesen, erinnert sich Turhan Özdoğan. Um einen Kredit habe er sich vergeblich bemüht. Das Startkapital von 18.000 Euro kommt schließlich durch das Beileihen einer Lebensversicherung zusammen. Doch damit wurden die Hürden nicht kleiner. „Eine der Voraussetzungen war, dass wir fünf Mitarbeiter einstellen mussten. Aber wie soll man Mitarbeiter bezahlen, wenn es noch gar keine Patienten gibt?“, fragt Özdoğan.

Außerdem fehlte ihm zu der Zeit noch die letzte Qualifikation, um sich in Schleswig-Holstein selbstständig machen zu können. „Also haben wir 2008 unser Büro in Pötenitz, gleich hinter dem Priwall, eröffnet. Die gesetzlichen Vorgaben in Mecklenburg-Vorpommern erlauben dies nämlich“, sagt Melahat Özdoğan. Und sie durften sogar Patienten in Lübeck betreuen.

Nach einem knappen Jahr zogen sie dann nach Travemünde um. Zwar mussten sie wieder ihr Pflegekonzept vorlegen und Qualifikationen nachweisen, doch die Suche nach neuen Patienten war nun viel einfacher. „Komischerweise hatten viele Angehörige Probleme damit, dass unser Firmensitz in

Mecklenburg-Vorpommern war“, wundert sich Melahat Özdoğan.

Nicht zuletzt ihre multikulturelle Kompetenz ist das Besondere an den „Möwen“. „Wir wollten ursprünglich gerade die türkischen Einwohner ansprechen. Wir kennen uns schließlich mit der Sprache, den Sitten und Gebräuchen aus“, sagt Özdoğan. Momentan nutzen aber mehr deutsche Patienten ihre Dienstleistungen. Die Generation der Türken, die jetzt pflegebedürftig ist, wird noch durch die Angehörigen gepflegt. „Da steckt viel Tradition hinter. Aber die Türken, die in Deutschland geboren und aufgewachsen sind, lassen sich gerne durch uns helfen.“ Auch ihr 24-Stunden-Bereitschaftsdienst sei eine Besonderheit. „Egal, ob Tag oder Nacht – wir sind immer für den Patienten da“, sagt Turhan Özdoğan. Darin liege für ihn der Reiz. „Es ist eine Herausforderung. Wir versuchen es den Patienten zu ermöglichen, so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden zu bleiben.“

Majka Gerke

NEW KAMMER
Serie: Existenzgründer

Weitere Informationen:

Ostsee-Möwen
Ambulanter Pflegedienst
www.ostsee-moewen.de